

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustr. Unterhaltungsbld.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Donnerstag, den 29. Mai

M 62.

1902.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Hutmachers **Alban Baumann** in **Schönheide** wird heute am 26. Mai 1902, Nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter **Meichsner** in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **30. Juni 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den **19. Juni 1902**, Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **10. Juli 1902**, Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. Juni 1902** Angelegenheit zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Beim Königl. Amtsgerichte werden für den Verkehr mit dem Publikum folgende Dienststunden festgesetzt:

- 1) Sprechzeit des Gerichtsvorstandes in der Regel Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr,
- 2) Entgegennahme mündlicher Anbringungen in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (insbesondere Vormundschafts- und Nachlassfachen): 9—1 Uhr,
- 3) Grundbuchamt: 9—12 Uhr,
- 4) Kasse, Gerichtsschreiberei und Gerichtsvollzieherei: 9—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Außerhalb dieser Stunden werden nur dringliche Sachen entgegengenommen.

Eibenstock, den 27. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Geschäftsstätte des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts wird von jetzt ab für den letzten Werktag jeder Woche auf die Zeit von

Vormittags 8 bis Nachmittags 3 Uhr

festgesetzt.

Eibenstock, am 27. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dem Apotheker Herrn **Neumann** hier ist heute an Stelle der ihm am 12. April

Buchthausstrafen u. gewerbsmäßiges Verbrecherthum.

Aus der „Statistik der Strafanstalten und Gefängnisse, der Zwangsgefangenen nach den §§ 60 und 65 des Strafgesetzbuchs und der Korrigenden für das Frühjahr 1900“ gibt Dr. Die in der „Deutschen Juristenzeitung“ einiges beachtenswerthen Material für die angestrebten Reformen im Strafgesetzbuch. Nach dieser Beziehung gewährt die spezialisierte Statistik der Buchhäuser wichtige Anhaltspunkte für die Erfolge des jetzt herrschenden Strafsystems.

Die Gesamtzahl der Buchthausgefangenen belief sich im Jahre 1900 auf 22 577 gegen 23 486 1899 und 31 616 im Jahre 1882. Es war damit die niedrigste Ziffer seit 1869 erreicht. Was das bedeuten will, ist zu ermessen, wenn man berücksichtigt, eine wie große Volksvermehrung zwischen eingetreten ist. Je mehr sich auf der einen Seite dieses günstige Ergebnis bemerkbar macht, um so särfer tritt andererseits gleichzeitig der wachsende Anteil der gewerbsmäßigen Verbrecher in der Zahl der straffällig werdenden Personen hervor. Die Zahl der bereits Vorbestrafen ist in den einzelnen Jahren ununterbrochen gestiegen; sie betrug bei dem Zugang an männlichen Buchthäuslern 83,3 Prozent im Jahre 1889/90 und ist auf 88,1 Prozent im Jahre 1900/01 angewachsen. Noch stärker ist der Anteil der schon öfter als dreimal Verurteilten an den Zugängen in die Höhe gegangen, und zwar von 63,2 Prozent auf 71,4 Prozent und der Anteil derjenigen männlichen Buchthausgefangenen, welche bereits Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahr verbüßt hatten, sogar von 34,1 Prozent auf 57,2 Prozent. Von den im Jahre 1900/01 eingelieferten männlichen Gefangenen waren fast 9/10 schon vorbestraft, beinahe 2/3 schon viermal oder noch öfter und fast 1/2 davon mit Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahre. Noch tragger tritt die Bedeutung der Rückfälle her vor, wenn man diejenigen Buchthäusler, die bereits mehr als drei Freiheitsstrafen verbüßt haben, für sich gesondert betrachtet. Seit Beginn der seit 1894 eingeführten spezialisierten Statistik bis Ende 1900 sind 31 057 solcher Personen gezählt, darunter 4340 Frauen. Davon hatten 12 629 bereits 6—10, 9173 sogar 11—30 und schließlich 737 mehr als 30 Freiheitsstrafen erlitten. Bei 2022 fiel die Begehung der ersten Straftat in das Alter unter 14 Jahren, 8795 waren mit dem Strafgesetzbuch zum ersten Male mit 14—18 Jahren in Konflikt gerathen und 12 967 im Alter von 18—25 Jahren.

Ein sehr erheblicher Prozentsatz aller Buchthäusler — mindestens die Hälfte — war demnach schon im unmündigen Alter strafbar geworden und Freiheitsstrafen verfallen.

Von 5503 im Jahre 1900 in Zugang gekommenen Buchthausgefangenen waren 1495 bereits vor dem 18. Lebensjahre bestraft. Ferner sind von ihnen mehr als 10 Prozent bis zum 14. Lebensjahre nicht im Elternhaus erzogen worden; 2832 hatten keine oder nur mangelhafte Schulbildung; bei 300 fehlte diese vollständig. Die Volksschulen hatten 2585 besucht, höhere Schulen 86. Von den 5003 Personen fanden allein aus Ost- und Westpreußen, Polen und Schlesien 2355, woraus sich ergibt, daß ein ungehältnismäßig großer Prozentsatz aus den Gegenden mit den ungünstigsten und unzulänglichsten Volksschulbedingungen stammt. Wie schließlich noch erwähnt sei, beginnen 1337 die That in Trunkenheit, wovon 1016 Gewohnheitsstrinker waren, 550 waren Landstreicher und 193 Personen trieben gewerbsmäßige Unzucht.

Besonders beachtenswerth erscheint aber, daß von den 31 057 drei- und mehrmals mit Freiheitsstrafen vorbestrafen Buchthausgefangenen — nach dem Gutachten der Anstaltsbeamten — bei nicht weniger als 29 373 ein Rückfall nach der Entlassung wahrscheinlich, bei 963 zweifelhaft und nur bei 706 unwahrscheinlich wird.

Von der ganz überwiegenden Mehrzahl dieser Buchthäusler waren also nach ihrer Entlassung aus dem Buchthause mit größter Wahrscheinlichkeit neue Attentate gegen die Sicherheit von Leben und Eigentum zu erwarten!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Dienstag hat Reichskanzler und Ministerpräsident Graf **Bülow** im preuß. Abgeordnetenhaus die Debatten über die Polenvorlage, welche zur inneren, deutschen Kolonisation weitere 250 Millionen fordert, mit einer ebenso verständigen wie kraftvollen Rede eröffnet, die in weitesten deutschen Kreisen freudige Zustimmung finden wird. Graf Bülow erklärt: „Ich will öffentlich vor dem ganzen Lande befunden, daß wir die als richtig erkannte Ostmarkenpolitik ohne Zögern und ohne Schwanken in ruhiger, fester und konsequenter Weise weiter verfolgen werden.“ Dem Gesetzentwurf sollen andere Thaten folgen. Hoffentlich läßt man sich dabei nicht, wie das sonst nur zu viel geschehen, durch zarte Rücksichten auf das Centrum abhalten.

1902 ausgestellten und angeblich abhanden gekommenen Radfahrkarte Nr. 74 eine neue ausgestellt worden.

Zur Verhütung von Missbrauch wird dies hiermit bekannt gemacht.

Stadtrath Eibenstock, den 28. Mai 1902.

Hesse.

Lpm.

7. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Freitag, den 30. Mai 1902, Abends 8 Uhr

Eibenstock, den 27. Mai 1902.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Dierck.

Tagesordnung.

- 1) Beschlussfassung über den abgeänderten Entwurf des Ortsgesetzes, die Herstellung der Fußwege betreffend.
- 2) Kenntnahme von der Übersicht der Sparklasse auf das Jahr 1901.
- 3) Beschlussfassung über die Verwendung des Sparfassenreingewinnes auf das Jahr 1901.
- 4) Rathsvorlage, die Genehmigung eines unverzinslichen Darlehns zum Bau einer Herberge betreffend.
- 5) Herstellung eines provisorischen Fahrweges von der Carlshaderstraße nach den Grundstücken an der verlängerten Südstraße (Verbreiterung des Magazinplatzes).
- 6) Aussprache über verschiedene Beschleunigungsprojekte etc.
- 7) Bertrag der vorgeprüften Rechnungen der Schul-, Feuerlösch- und Armenkasse auf das Jahr 1901.
- 8) Errichtung eines Fluchtweges für die Winzerstraße.

Hierauf geheime Sitzung.

Nachruf.

Am Montag dieser Woche wurde

Herr Carl Julius Dörfel, Ritter p. p.

in Plauen i. B. zur Ruhe bestattet. Der Verehrte hat durch viele Jahre als Mitglied unseres Kirchenvorstandes und nicht minder als Schatzmeister des Kreisvereins für innere Mission in der Ephorie Schneeberg sein reiches Wissen und seine Kraft treu und selbstlos auch in den Dienst des kirchlichen Wesens gestellt. Der unterzeichnete Kirchenvorstand wird dem so fröhlichen Dahingeschiedenen immer ein dankbares Andenken bewahren.

Eibenstock, den 27. Mai 1902.

Der Kirchenvorstand.

— Eine allgemeine deutsche Schulstatistik, die erste ihrer Art, soll im Jahre 1904 auf Veranlassung des preußischen Kultusministers Stadl veranstaltet werden. Durch diese Statistik soll festgestellt werden, wieviel Schüler aller Art es im Deutschen Reich gibt, ferner wieviel Lehrer thätig sind, wieviel Schüler unterrichtet werden, wieviel Analphabeten vorhanden sind, wie die Lehrerbeoldungen beschaffen sind, welche Ausgaben der Staat für das Schulwesen bisher geleistet hat etc. Auch andere, das interne Schulwesen bezügliche Fragen sollen durch diese Statistik geklärt werden.

— Österreich-Ungarn. Interessante Erörterungen gab es dieser Tage wieder über den Dreibund in der ungarischen Delegation. Der Ministerpräsident von Szell erklärte, politische Bündnisse würden nicht zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen geschlossen. Politische Bündnisse seien allerdings vereinbar mit wirtschaftlichen Kriegen. Die Freiheit der Teilnehmer jedoch, ihre wirtschaftlichen Interessen nach bestem Können zu wahren, werde nicht aufgehoben. Der Bestand des Bündnisses gewährte die Hoffnung, daß die Ausgleichung sich gegenüberliegender Interessen leichter erfolgen könne. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit allgemeinem lebhaften Beifall aufgenommen.

— Frankreich. Die Sammlungen für die Opfer der Katastrophe auf Martinique haben bereits 1 296 131 Frank ergeben. Dabei sind 260 000 Franc, die der Zar nachträglich gegeben hat, nicht eingerechnet.

— Südafrika. Die Friedensverhandlungen haben noch nicht zu einem endgültigen Abschluß geführt, weil die Buren nicht zugeben, auf dem Schlachtfelde besiegt und zur Unterwerfung gezwungen zu sein und weil sie nun auch nicht auf dem Felde der diplomatischen Verhandlungen sich besiegen lassen wollen. Sie beharren im Vertrauen auf die für sie immer noch ungünstige militärische Lage, nachdem sie mit schwerem Herzen, wenigstens in der Mehrheit, die Forderung der Unabhängigkeit fallen gelassen haben, um so hartnäckiger auf die Gewährung gewisser Bedingungen, die ihnen die Annahme der Unabhängigkeit von England erträglicher erscheinen lassen sollen. Die englische Regierung, die ihrer Bevölkerung die völlige Besiegung der Buren schon seit langer Zeit amtlich bekannt gegeben hat, scheut sich aus Furcht vor der Verstimmung des Volkes vor jedem Zugeständnis, möchte aber andererseits doch auch die Friedensverhandlungen nicht zum Scheitern kommen lassen und läßt sich

so von den eigensinnigen Büren ein Zugeständnis nach dem anderen abringen. Von den Büren wird dann gesagt, sie seiften nach echter Bauernart und hichten möglichst viel herauszuholzen, während man mit mehr Recht sagen kann, daß die Engländer seifßen, um dem Gegner möglichst wenig zu bewilligen und das im Auslande verlorene militärische Ansehen sich wenigstens im Inlande zu erhalten oder wieder zu erwerben durch die widerrechtliche Behauptung, die Büren mit den Waffen in den Hand bis zur Unterwerfung besiegt zu haben. Jedemal wird es aber trotz aller Feindseligkeit von beiden Seiten für wahrscheinlich gehalten, daß der Friede demnächst geschlossen werden wird.

In der Umgebung des Präsidenten Krüger wird die Freigabe des Kabels zum Verkehr des Präsidenten mit den Bürenführern in Südafrika schon in den nächsten Tagen erwartet. Dem persönlichen Eingreifen des Königs Edvard wird es zugeschrieben, daß die Regierung in den Fragen der Amnestie und der von den Büren verlangten Selbstverwaltung weit entgegen kommen und dadurch die letzten ernstlichen Streitpunkte beseitigt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Am Trinitatistag wurde durch Herrn Kirchenrat Superintendent Lic. theol. Roth aus Schneeberg Kirchenvisitation gehalten. Nach einer trefflichen Kirchenmusik hielt Herr Pastor Rudolph die Predigt im Hauptgottesdienst über Rom. 11, 33–36, worauf der Herr Ephorus in einer geistreichen Ansprache an die Gemeinde drei christliche Lebensregeln, vom heil. Geiste gegeben, behandelte: 1) Reich sein in Gott ist der wahre Reichthum, 2) selig werden ist das rechte Lebensziel, 3) Bekehrung zu Christo ist der einzige Weg. – In der sich anschließenden Hausvaterbesprechung im Rathauscafé, zu welcher sich 49 Teilnehmer eingefunden hatten, bildeten Anregungen, Besprechungen und Wünsche kirchlicher Art den Behandlungsschloß. Auf die von 325 Jünglingen und Jungfrauen besuchte Unterredung mit den konfirmierten Jugend, in der Herr Pfarrer Gebauer die Frage: „Wohn?“ behandelte, folgte die Besichtigung des Gottesackers. Der Herr gebe, daß die Visitation der Gemeinde zum Segen werde.

Eibenstock. Zu dem nächsten Montag stattfindenden Stiftungsfest des Kaufmännischen Vereins scheint den Mitgliedern nach längerer Pause wieder einmal ein genussreicher Abend in Aussicht zu stehen. Das für diesen Zweck gewonnene Künstlerpaar hat überall die denkbar günstigsten Erfolge erzielt. So schreibt z. B. das „Zwickauer Tagebl.“ vom 12. Januar 1902: „Frau Holde“, die hochpoetische Dichtung Rudolf Baumbachs, verhafte gestern Freitag Abend im „Kaufmännischen Verein“ dem den Saal des „Deutschen Kaiser“ vollständig füllenden Auditorium einen außerordentlich genussreichen Abend. Herr Struve, Görlitz, hat die wunderbare Vyril Baumbachs mit dem Wohlklang und der Reibesplastik seines modulationsfähigen Organs innig gesellt und so eine Interpretation dargeboten, welche vom klängenden Präludium, dem Heimathlied Baumbachs an sein herrliches Thüringerland bis zum letzten Akord fesselte, und zu lebhaftem Beifall herausforderte. Man glaubte den Duft des sommerlichen Tannenwaldes zu schlüpfen und die geheimnisvolle Göttin am Holdenstein in ihrer Lichtgestalt zu erbauen, man jubelte mit den Mädels und Jungen beim Motentanz und empfand mit der hartgeprüften Ilse. Reizvoll durchwob die Gattin des Recitators die Dichtung mit einer durchaus stimmungsvollen Begleitung auf dem Flügel, während bei den Spielmannsweisen das melodramatisch behandelte Adagio zur vollen Verbegleitung überging und der Sprecher zum Sänger ward. Wohlverdienten rauschenden Beifall zollte man aus übervollem Herzen dem Künstlerpaar, was ich constatiren möchte, nicht ohne dem Wunsch Ausdruck gegeben zu haben, daß der „A. B.“ uns mehr derartige wirklich künstlerische und poetische Genüsse zu Theil werden lassen möchte. Die Recitatorinnen finden in den Werken des Dichtertriumvirats Baumbach, Schessel und Julius Wolff einen Porträt wahrer Poetie, gegen den doch die ganze seidige Überbrettelei weit hinteran bleibt.

Dresden, 26. Mai. Die Vereinigungsdéputation der beiden Kammer hat in Sachen der Steuerreform während der Pfingstferien mehrere Sitzungen abgehalten. Sie ist nunmehr an die Kammer mit greifbaren Vermittlungsvorschlägen herangetreten, die sich in folgender Richtung bewegen: Bewilligung der Einkommensteuer mit der um 25 Prozent erhöhten Skala, wie sie von der Zweiten Kammer beschlossen worden ist, auf 4 Jahre und Einführung einer Vermögenssteuer unter Befreiung der Grundsteuer als Voraussteuerung des Grundbesitzes. Die Erste Kammer hat sich heute in einer vertraulichen Besprechung mit diesen Vermittlungsvorschlägen beschäftigt. Ihre Annahme von dieser Seite ist gesichert. Da auch von der Zweiten Kammer, die heute gleichfalls in dieser Angelegenheit eine geheime Sitzung hatte, eine zustimmende Stellungnahme mit Bestimmtheit zu erwarten ist, so ist die definitive Annahme der Steuerreform auf der eben angeführten Basis außer Zweifel. Hervorzuheben ist noch, daß die Erste Kammer ihre Zustimmung zu der Vermögenssteuer nur unter der Bedingung geben wird, daß die Regierung eine rücksichtsvolle Durchführung der Steuerziehung ausdrücklich zusagt.

Leipzig, 26. Mai. Der Rath der Stadt Leipzig hat im Namen der Stadtgemeinde den von den Stadtverordneten genehmigten Erbbauvertrag mit der gemeinsamigen Baugesellschaft abgeschlossen. Es handelt sich um die Erbauung billiger Familienwohnhäuser auf städtischem Areal. Nach den Plänen der Baugesellschaft werden nunmehr mehrere 100 billige Familienwohnhäuser mit einem Kostenaufwand von insgesamt 5–10 Millionen Mark errichtet und in Erbpacht vergeben werden.

Leipzig, 27. Mai. In einem im „Leipziger Tageblatt“ veröffentlichten Communiqué erklärt der gegenwärtige Aufsichtsrath der Leipziger Bank, daß er nach Lage der Verhältnisse sich nicht dafür halte entscheiden können, trotz und neben dem zwischen dem alten Aufsichtsrath und der Konkursverwaltung über die Regressansprüche Ende Februar abgeschlossenen Vergleich zu prozeßualen Schritten zur Geltendmachung rechtlicher Ansprüche für die Gesamtheit der Aktionäre die Initiative zu ergreifen, daß vielmehr im Interesse aller Beteiligten einstweilen abgewartet werden soll, ob der alte Aufsichtsrath die ihm dringend ans Herz gelegte Ehrenpflicht, Genugthuung der Gesamtheit der Aktionäre gemäß den wiederholten Vertheuerungen guten Willens und moralischen Verantwortlichkeitsgefühls zu gewähren, erfüllt.

Chemnitz. Am Montag Vormittag wurde die Feuerwehr nach der Büttnerischen Drogenhandlung in der inneren Johannistraße gerufen. Dasselbe waren im Hofraume beim Reinigen eines leeren großen eisernen Spiritusfasses die in dem Fasse noch befindlich gewesenen Spiritusdämpfe mit einem außerordentlich beständigen Knalle explodirt. Der Marktbesitzer, welcher durch irgend eine Unvorsichtigkeit die Explosion hervergerufen hatte, wurde beständig geblieben und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Einem zweiten Angestellten der Firma wurden

durch die unbergelebten Glasplatten der Kontorfenster starke blutende Verletzungen am Kopfe zugefügt. Durch die aus dem explorierten Fasse herausgebliebene Flamme wurde der Spiritus, der aus einem in der Nähe gestandenen, jedenfalls bei der Explosion ledig gewordenen Spiritusfass ausfloss, in Brand gelegt. Durch die Spiritusflamme wiederum wurden die in der nahegelegenen Niederlage befindlichen Berräthe an ätherischen Oelen, spiritös Tinturen entzündet. Während des Löschangriffes der Feuerwehr, der sofort von dem Gründungszugang und von einem Nachbarhof aus vorgenommen wurde, erfolgten noch mehrere heftige Explosions. Durch die Explosionswelle wurden Feuerwehrleute zurückgeworfen und durch die herauschieszenden Flammen eine ganze Anzahl Mitglieder der Berufsfeuerwehr, darunter der Brandmeister, verletzt. Nach etwa 20 Minuten war das Feuer unterdrückt. Der materielle Schaden, den die Explosion und das Feuer verursacht haben, dürfte ziemlich erheblich sein.

Chemnitz. Montag Abend in der 8. Stunde ist im Hause Körnerplatz 1 die Markthelfers-Cheffrau Helene Wolf von ihrem Chemnitz, von dem sie seit kurzer Zeit getrennt lebt und mit welchem sie am Nachmittag Söhnetermi bei einem Geistlichen gehabt hatte, zu ersticken versucht werden. Wolf hat seiner Frau, die sich geweigert hatte, ihn wieder bei sich aufzunehmen, in dem Hause, wo dieelbe im 4. Stock wohnt, aufgelauert, sie beim Verlassen der Wohnung überschlagen, niedergeworfen und mit einem neuen, anscheinend erst gefauften Fleischmesser einen Stich nach ihrer Brust geführt, wobei er auf ihr abgeglitten ist, hat Frau Wolf, die mit den Händen den Stich abzuwehren suchte, nur mehrere Schnittwunden an letzteren erlitten. Auf Anerkennung eines Arztes wurde die Frau in das Krankenhaus gebracht. Wolf, der nach der That flüchtig geworden war, hat sich dann Abends in der 11. Stunde bei einem im Stadtteil Goblenz patrouillierenden Schutzmann gemeldet. Er wurde sofort verhaftet.

Plauen i. B., 27. Mai. Vor der Strafkammer I des hiesigen Lgl. Landgerichts gelangten dieser Tage jene freiliegenden Zeitungsvorleger und Redactoren zur Aburteilung, die im August v. 38. in einem äußerst beleidigenden Artikel über die Sächsische Amtsblattpreise im Allgemeinen und das Amtsblatt „Der Sachse“ und dessen Redacteur P. Buchner im Besonderen hergegangen waren. Gestempelter und die Verleger und Redactoren weiterer 27 sächs. Amtsblätter hatten damals gegen die Herausgeber der „Nachrichten für Auerbach“ und des „Sächsischen Tageblatt“ bei der Königl. Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt und das Urteil lautete jetzt gegen Peder Götz, Verleger des „Sächsischen Tagebl.“ auf 100 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, gegen Redacteur Dr. A. Leischbrand, vormalss Redacteur am selben Blatte, auf 50 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis, gegen Carl Gomella, früher Redacteur der „Nachrichten für Auerbach“ ebenfalls auf 100 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Außerdem haben die Verurteilten dem als Nebenläger aufgetretenen Redacteur des „Sächsischen Gemeinnützigen“, P. Buchner, alle notwendig gewesenen Auslagen zurück zu ersättigen. Die betr. Nummern der bestrafen Freisinnblätter sind zu vernichten und der Wortlaut des Urteils auf Kosten der Verurteilten in deren Blättern zu veröffentlichen.

Zittau, 26. Mai. Ein Fall bestialischer Mißhandlung ist am Sonnabend hier vorgekommen. Ein als Rauf- und Trunkenbold bekannter Bewohner der böhmischen Stadt, welcher seine Familie seit langer Zeit eben unmündlich mißhandelt, hat einen 10jährigen Stieftochter derartig traktiert, daß an dem bedauernswertesten Kind alles stark angegriffen ist. Am Sonntag noch war eine ärztliche Unterredung unmöglich, und der Knabe mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der entümnierte Vater hat den Knaben, einer ganz geringen Urlaube wegen, wiederholt ausgezogen, mit aller Gewalt auf den Fußboden aufgeworfen, dann auf ihn geklammert, ihn gewürgt, mit den Fäusten bearbeitet und mit Fäusten gerettet, sodß das Kind bewußtlos liegen geblieben ist. Der Schurke, gegen welchen außerdem noch ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verlegt, ist verhaftet worden.

Meißen, 24. Mai. Die gefährliche Angewohnheit, einen Stock oder Schirm beim Gehen auf der Straße während unter dem Arm zu tragen, hat am Donnerstag Nachmittag auf der Eisenbahnbrücke einen Unfall veranlaßt. Ein älterer, in Meißen wohnender Privatmann trug seinen mit scharfer Spitze versehenen Stock in dieser leichtfertigen Weise und drehte sich plötzlich um. Hierbei traf er ein dicht hinter ihm bergendes, etwa 12 Jahre altes Mädchen so unglücklich ins Gesicht, daß es eine Verletzung des rechten Auges und der Wange davontrug. Anstatt daß der Unvorsichtige seinen Fehler eingesehen hätte, begann er noch auf das „dumme Ding“ zu schimpfen und sagte recht roh hinzu, „es schaet gar nichts, daß Tu Dich täglich ausgeweicht hast, ein andermal paßt Du besser auf.“ Von Augenzeugen wurde aber der liebenswürdige Herr darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht nur wegen fahrlässiger Körperverletzung strafbar, sondern auch für jeden Schaden, welchen er dem Kind zugefügt habe, haftbar sei.

Wurzen. Wie schon kurz berichtet wurde, schlug bei dem am Freitag Nachmittag in der Wurzener Gegend aufgetretenen Gewitter der Blitz in den Thurm der Kirche zu Nischwitz und entzündete sie. Der Brand drohte größere Dimensionen anzunehmen. Es gelang aber der mit zur Hilfe gerufenen Freiwilligen Feuerwehr aus Wurzen, nach mehrstündigem gefahrvoller Arbeit, an der sich auch die Bewohner des Ortes und das in der Nähe weilende Hornistenkorps des Wurzener Infanterieregiments beteiligten, den Brand zu löschen. Die Kirche selbst ist von dem Eindringen der Wassermassen nicht unbedeutend beschädigt worden.

Döbeln, 26. Mai. Am Sonnabend hat in der hiesigen Umgegend ein Pistolen-Duell zwischen zwei Offizieren des hier garnisonierten Infanterie-Regiments stattgefunden, das jedoch einen unblutigen Verlauf nahm.

Augustusburg, 26. Mai. Heute früh in der sechsten Stunde hat sich in der hier wohnhaften Familie des Altwarenhändlers Paul Hornisch ein bedauerlicher blutiger Exzess abgespielt. Der 28-jährige Sohn Hornisch's, Bruno, ein noch unverheiratheter Fabrikarbeiter, hat seine 13jährige Schwester Ida durch eine große Anzahl (44) Messerstiche und Schnitte lebensgefährlich verletzt und hierauf sich selbst mit dem Messer zu töten versucht. Wie erzählt wird, haben die beiden Geschwister (Stiefgeschwister) schon seit mehreren Tagen sich feindlich gegenübergestanden, wobei das Mädchen dem Bruder Vorwürfe wegen seines unsteten Lebenswandels gemacht haben soll.

Rennschmiede, 24. Mai. Hier ist ein blühendes 20jähriges Mädchen, welches vom Tanze erheitigt ins Freie trat, infolge eingetretener Genicksturz nach nur eintönigem Krankenlager verstorben.

Aus dem Erzgebirge, 26. Mai. Pfingsten hat diesmal dem oberen Erzgebirge ganz außergewöhnliche Erhebungen gebracht, die jedoch aus der allgemeinen Wetterlage

zu erklären sind und keinen Schluß auf den klimatischen Charakter unseres Gebirges zulassen. Wenn auf dem Keilberg in Böhmen die Fichten noch dicht beschnitten waren, an diesem Berge sich sogar noch große Schneefelder und darunter Eis zeigten, und wenn bis zu einer Höhe von 900 Meter herab sich überall eine frische Schneedecke bis zu 15 Centimeter ausbreite, so waren dies Verhältnisse, die während eines 30jährigen Aufenthaltes im Gebirge noch nicht beobachtet sind. Selbstverständlich hat der Touristenverkehr unter solchen Witterungsverhältnissen sehr zu leiden gehabt. Der Besuch in den Berggasthäusern war daher ein recht schwacher. Mit Bedauern mußte man auch wahrnehmen, daß auf dem Fichtelberg durch Wind- und Schneebrocken viel Schaden angerichtet werden war.

Theater in Eibenstock.

Eine Enttäuschung wurde am Montag Abend den Theaterbesuchern insofern geboten, als an Stelle des angekündigten Stückes „Die sieben Raben“ die den Anwesenden wohl größtmöglich bereits bekannte „Regimentsstochter“ gegeben wurde. Hierauf bezügliches ging uns folgendes Schreiben zu: „Wie ich heute an dritter Hand erfahre, ging gestern anstatt des Ausstellungsfestes „Die sieben Raben“ das hier schon sehr lange bekannte Lustspiel „Die Regimentsstochter“ in Scene. Ich gebe zu, daß es der Direktion passieren kann, eine Vorstellung aus diesem oder jenem Grunde am Tage der Aufführung unbedingt fallen lassen zu müssen, rathe ich aber, in ihrem eigenen Interesse dies zu mindern, wenn auch in letzter Stunde, durch Bekanntmachung in der Zeitung oder an den Anschlagsäulen zu veröffentlichen.“

16. Ziehung 5. Klasse 141. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 24. Mai 1902.

10 000 Mark auf Nr. 34847. 5000 Mark auf Nr. 4069 85194. 2000 Mark auf Nr. 2935 3426 6082 8135 12489 17735 17790 17804. 28444 28380 29749 81098 35208 39621 42658 47519 51807 51995 53884. 57462 60582 62447 63481 65278 70487 74814 77238 77818 88437 84775. 85785 87840 88484 92228 94173 94292 94547 95023. 1000 Mark auf Nr. 3375 8518 11723 15587 16015 18602 19627. 20754 21203 25389 26931 26928 29777 29905 29949 32602 32824 34259. 58087 40888 42882 46328 47506 58754 58756 62614 63989 64621 66447. 67829 68194 68571 70755 76857 79995 82398 85012 86415 86779 91564. 90032 99490.

500 Mark auf Nr. 1498 1702 4851 5167 5441 6735 7440 8227. 9842 12008 13582 14074 14312 15705 17117 21017 22680 23125 24715. 26492 26592 26593 28929 30216 30757 30845 33497 34354 34688 35392. 39760 39876 40080 41225 42501 46928 47034 48018 48256 50102 53168. 54246 58989 61562 62498 66734 67272 67400 69589 70115 78650 78797. 78831 81213 83919 84123 85617 86872 92217 92708 93865 97501 97652 98457.

17. Ziehung, gezogen am 26. Mai 1902.

5000 Mark auf Nr. 12127 46889 57819. 2000 Mark auf Nr. 4966 10868 12132 13778 17048 20086 22414 26731 32873 33290 35152 36384. 39170 41688 42882 43671 44795 44975 46308 47770 48428 49712 50584. 52826 56261 59118 60991 64892 79995 83258 88652 89880 91919 93606. 9349 97018.

1000 Mark auf Nr. 2850 2929 4827 5235 5520 12404 15964 16207. 17553 22168 23767 25314 25777 30268 35791 36821 38624 38018 39290. 39208 42087 43487 46015 50801 52895 58513 58535 59548 61148 65019. 68749 72279 73880 74284 74683 75814 75867 76081 79850 80794 81919. 86418 88818 88978 95754 95869 96150 98124.

500 Mark auf Nr. 1435 1684 2939 2950 5409 8242 9781 11120. 11335 14965 17024 21348 21804 24899 25521 28000 28965 29534 31175. 31490 37933 40229 42654 46216 47435 50585 51218 52485 53595. 58328 58517 62608 64861 68089 69035 73330 73634 76569 77021. 77384 78394 81206 85972 91144 96017 99896.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtrathes zu Eibenstock.

Sitzung vom 26. März 1902.

Anwesend: 4 Rathsmänner, entschuldigt fehlt: 1 Rathsmann.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

1) Bedauungsplanfläche, eine Beschleunigungsangelegenheit und 4 Baugesuche gelangen zur Erledigung.

2) Hierauf nimmt man Kenntnis von der abschlägigen Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau zur Aufnahme einer städtischen Anleihe für die Gasanstalt.

3) Folgenden Wasserbaumaßnahmen wird entsprochen:

a. Erhöhung des Wasserpreises für durch Wassermesser bezogenes Wasser um 1 Pf. der oben und verhältnismäßig Erhöhung des Wasserpreises nach Abschöpfung.

nahme des Schnitzergewesens zwischen Schnebergerstraße und Schulstraße erhebt man zum Rathäubeschluss.
5) Das Gutachten der Königlichen Gewerbeinspektion Aue über die Bebauung des Wolfischen Grundstücks hinter der Fabrikhalle gelangt zur Verleihung.
Die schon aufgestellten Baubestimmungen werden festgehalten und die Auslegung des Planes genehmigt.
6) Von der Räumung des Armenhauses nimmt man Kenntnis.
7) Ebenso von den Verordnungen über:
a. den Höchstbetrag der Einliegerzulässigkeiten bei den Sparkassen und
b. eine Schranken für Schankkonzessionen.
8) Mehrere Vorschläge des Bauausschusses über verschiedene Bauangelegenheiten werden zu Rathäubeschlüssen erhoben.
9) Sodann wird im Gemäßheit von § 36 des allgemeinen Baugesetzes über das Stadtbild, soweit für dafelbe Bedeutungspunkte in Aussicht genommen sind, die Bausperre verhängt.

Sitzung vom 17. April 1902.

- Anwesend: 4 Rathäubigkeiten.
Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.
1) In der Fischer'schen Bauangelegenheit soll nochmals mit den Betheiligten verhandelt und am 18. April 1902 endgültiger Beschluss gefasst werden.
2) Von den Verhandlungen der Bürgermeistersversammlung über:
a. Neuregelung des Gemeindesteuerwuchens und
b. Zinssicherung Minderjähriger, nimmt man Kenntnis und beschließt zu b) die Einreichung einer Petition an die Landstände.

3) Hiernach zieht der Herr Vorsitzende bekannt, daß das Stadtverordnetenkollegium beschlossen habe, die Beschlusshaltung über Aufstellung eines Bauaufschwungs bis zur Erledigung der Eisenbahnanlagelegenheit zurückzuholen.

Man nimmt von dem Beschuß Kenntnis und zieht nun die Angelegenheit als dringliche Sache an den Bauausschuß zur umgehenden Anstellung der vom Stadtverordnetenkollegium gewünschten Erörterungen ab.

4) Von dem Prüfungsergebnisse der Stadtbauanlagenrechnung auf das Jahr 1901 nimmt man Kenntnis.

5) Den aus dem Kreisverbande der Dienstbotenkassen entnommenen Betrag zur Deckung vorjähriger Überhöchststellungen dieser Kasse betrachtet der Rat als einen Fehlbedarf.

Falls 1902 nicht durch einen Rehbertrag der Dienstbotenkassensteuer der Fehlbedarf gedeckt wird, so ist derselbe auf die Stadtclasse zu übernehmen.

6) Von der Einladung der Volksbildungszirkel zu ihrem Altkunst anlässlich der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs nimmt man Kenntnis.

7) Die Tragfähigkeit der Kronleuchter - Seile in der Kirche soll umgehend geprüft werden.

8) Das vom Königl. Landeskonsistorium für die Genehmigung des Gottesdienstausfalls gestellten Bedingungen unter 1 bis 3 der Verordnungen sollen erfüllt werden.

9) Die Bauvorrichtungen über das Gelände zwischen Wünster- und Nautenstrasse soll der Rath nochmals nach vorgängigem Gehör des Bauausschusses durchberaten.

10) Die Kosten für ein neues Brandversicherung-Cataster werden verwilligt. Außerdem fanden noch 7 Bau- und Baupolizeiliche Angelegenheiten.

Zu Steuerfischen, 1 Strafzettel und mehrere andere Angelegenheiten zur Erdigung, die das allgemeine Interesse entbehren, bei, zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 18. April 1902.

- Anwesend: 3 Rathäubigkeiten.
Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

1) Außerdem in Bausachen des Kaufmanns Fischer durch die geslogenen weiteren Verhandlungen die der Baugenehmigung entgegenstehenden Hindernisse beseitigt worden sind, erhält man nunmehr bedingungsweise Baueraubnis.

2) Man nimmt darnach dankend Kenntnis:
a. von der Befreiung einer staatlichen Abdruckentschädigung von 350 Mark für den Abbruch des Armenhauses,
b. von der Gewährung einer Staatsabteilung von je 1000 Mark für das Schulwesen auf die Jahre 1902 und 1903.

Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmeling.

(20. Fortsetzung.)

„Ah — Videc!“ war Alles, was Gilbert hervorbringen konnte; es schien ihm etwas die Kehle zuzuschüttern, sein Gesicht war bleich geworden.

Videc lächelte. „Ich wußte vorher, wie wenig angenehm Ihnen mein Besuch sein würde,“ sagte er, „aber ich kannte Ihnen denselben nicht ersparen. Uebrigens mögen Ihnen meine Anwesenheit wie mein Name Bürgschaft geben, daß Sie von den Banditen nichts zu fürchten haben!“

„Bei Gott!“ rief Gilbert, nach Haltung ringend, „das ist ein konzerbarer Handel; aber ich erinnere mich Ihrer jetzt, Herr Videc, ich sah Sie schon früher und habe deshalb nicht Ursache, an Ihren Worten zu zweifeln; Sie kennen wirklich die Verbrecher und deren Absichten?“

„Die Verbrecher, Ihre Pläne, sogar den Ort, wo man einzudringen gedenkt.“

„Das ist viel, doch man kann es bei Ihnen voraussehen, — vermutlich haben Sie mir einige Wünsche auszudrücken.“

„Ja, Herr Graf, deshalb näherte ich mich Ihnen. Ich liebe bei meiner Tätigkeit unnötigen Lärm durchaus nicht. Auch Sie werden gewiß wissen, daß die Angelegenheit ohne Erfolg abgemacht werde, namentlich, ohne daß Sie oder Ihr Mann Ihrer Umgebung vor Gericht erscheinen müßten. Meine Maßregeln sind so getroffen, daß mir die Vögel in das Garn gehen müssen, wenn Sie mir erlauben, einige Bedingungen zu stellen.“

„Immerhin sagen Sie, was geschehen soll,“ meinte Gilbert plötzlich lebhaft. „Ich bin bereit, Ihren Wünschen nachzufolgen.“

„Sehr gnädig, Herr Graf. Ich werke also bitten, über meine Mitteilungen zu schweigen.“

„Sie es für nötig halten, soll es geschehen.“

„Sodann wäre es mir lieb, wenn die linke Flügelfront des Schlosses möglichst einjam bliebe.“

„Das wird ohnehin heute der Fall sein, so weit ich es beurtheilen kann.“

Endlich wünschte ich meinen Aufenthalt im finstern Entrée des linken Flügels zu nehmen.“

„Sie kennen das Schloß bereits?“

„Ich erlaubte mir schon am Tage dasselbe zu besuchen.“

„Ah — dort will man also eindringen? Sonst habe ich also keine Maßregeln zu treffen?“

„Nicht die mindesten; in zwei Stunden hoffe ich melden zu können, daß die Gefahr verübert und die Strolche gefangen sind. Meine Leute sind bereits auf ihren Posten.“

„Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, Herr Videc.“

„Durchaus nicht, ich thue meine Pflicht, weiter nichts.“

„Doch wie kommt es, daß man gerade mir die Ehre eines solchen Besuches zugedacht?“ fragte Gilbert, indem seine Mienen einen lauernden Ausdruck annahmen.

„Bermuthlich, weil man Reichthümer bei Ihnen vorausseilt,“ antwortete Videc leichthin, „und weil die Gelegenheit, sie zu haben, günstig erscheint. Die Armut wird von unseren Leuten nicht bemängelt.“

„Und Sie kennen die Menschen von Person wie bei Namen?“ fragte Gilbert den Polizeikommissar.“

„Gewiß, Herr Graf, auch ihre ganze Lebensgeschichte, wenn Sie wollen; es ist notwendig, mich eingehend mit Ihnen zu beschäftigen.“

Gilbert erbleichte wieder, doch Videc schien es nicht zu bemerken. „Nun, wie gefragt,“ murmelte Jener, „ich bin Ihnen sehr verpflichtet und werde das nicht vergessen.“

„Bitte, Herr Graf — aber ich muß schon so unbescheiden sein, Sie zu ersuchen, mich in Person an den gedachten Ort zu bringen.“

„Gerne — folgen Sie mir.“

Gilbert führte den Beamten in das nicht erleuchtete Entrée und verließ ihn dann, um sich wieder zu Julie zu begeben.

Videc mag ein paar langweilige Stunden in dem finsternen Raum verbracht haben. Unbehaglicher verbrachte sie jedoch Benoit, und was Gilbert traf, so war er während derselben zerstreut, ruhelos, und schien jedem besonderen Geräusche im Hause eine bedeutende Aufmerksamkeit zu schenken.

Es geschah indes nichts, und als er nach Mitternacht nochmals von Jean gerufen wurde, sandt er Videc abermals im Wartesaal. Gilberts etwas dringliche Fragen wurden dahin beantwortet, daß die Verbrecher festgenommen seien; seine Einladung an Videc, im Schloß zu bleiben, jedoch abgelehnt, weil dieser vorschlug, seine Gefangenen zu verhören zu müssen.

Hiernach verabschiedete sich der Spitzbubenfänger äußerst höflich und eilte, Benoit abzurufen.

„Benoit!“ sagte er dabei mit unterdrückter Stimme. „Du bist wirklich ein Narr, und eh ich Dich später wieder gebrauchen können, weiß ich wirklich noch nicht! Der Graf ist, was er zu sein scheint, und nicht Gilbert Milhaud.“

Benoit wollte noch Fragen an seinen Meister stellen, doch dieser schnitt ihm solche durch ein ärgerliches „Halt's Maul!“ ab. Im Wirthshaus angelommen, ließ er die Pferde jatteln, und nach einer halben Stunde waren die beiden Männer, in ärgerlicher Stimmung gegeneinander, auf dem Wege nach Paris.

Inzwischen hatte Gilbert seine Frau wieder aufgesucht. Julie hatte schon vorher sein zerstreutes Wesen bemerkt und gerägt; jetzt mußte ihr eine gewisse Ausgelassenheit an dem Manne auffallen, nach deren Veranlassung sie endlich fragte.

„Der Zufall selbst will uns wohl,“ sagte Gilbert, „wir haben nicht mehr nötig, François zu fürchten, er hat sich selbst für uns unschädlich gemacht!“

„Wie das, Gilbert?“ fragte Julie.

„Nun, indem er einen nächtlichen Besuch durch Einbruch zugegedacht, vor dessen Ausführung er verhaftet ward.“

„Gilbert, was hast Du gethan?“ schrie Julie auf.

Gilbert trat dicht vor Julie hin und legte die Hand auf die Brust. „Auf Ehre und Gewissen, Julie,“ sagte er in fast feierlichem Tone; „ich habe nichts gethan; es ist, wie ich bereits mitgetheilt, und der bekannte Videc, welcher seine Spur verfolgte, hat ihn soeben festgenommen. Ich konnte und durfte dies um so weniger verhindern, als der neue Streich ohnehin seine Gemeinschaft zwischen uns duldet.“

„Der Unglückschle!“ rief Julie, „und Videc hat ihn verfolgt, ihn verhaftet?“

„Ja, er ließ sich als Baron melden.“

„Videc!“ murmelte Julie; möglich, daß ihr der Name besonders bedeutungsvoll klingen möchte.

20.

Die Verhaftung.

Das scheinbare Aufgeben der Absichten Videcs hinsichtlich der vermutlichen Person des Gilbert Milhaud hatte seine verschiedenen Gründe. Zuerst war mit einem Gehilfen, wie Benoit es gewesen, wenig anzufangen, er war nach seiner Umwandlung eher ein Hindernis als etwas Anderes zu nennen.

Videc eilte zur großen Villa Benoits daher ohne Rast auf Kuriersferten nach Paris zurück und ließ hier seinen Begleiter zu dessen Schreden in Bièvre verwahren.

Dann schickte er einen seiner tüchtigsten Jäger nach d'Erville, den Grafen zu beobachten und ihm zu folgen, falls er das Schloß verlassen sollte; ein Anderer ward zur Beobachtung des Palais in Paris bestimmt.

Am Morgen nach seiner Ankunft in Paris begab sich Videc in das Palais des Polizeiministers, wo er sogleich vor seinem hohen Chef berufen wurde.

„Ah, Monsieur Videc!“ sagte der hohe Herr leichthin und förmlich. „Ihr identifiziert mir auch die Ehre — das muß etwas zu bedeuten haben; geht nur ohne Umschweife heraus, ich habe bereits gefordert, daß wir allein sind und ungestört bleiben!“

„Exzellenz haben, wie immer, recht!“ erwiderte der Kommissar; „ein wichtiger Fall zwingt mich, Ihre kostbare Zeit zu beeinträchtigen, um eine Melbung zu machen und Vortrag zu halten.“

„So schickt mir los, alter Jung.“

„Exzellenz, ich habe die Entdeckung gemacht, daß ein ehemaliger schwerer Verbrecher und entsprungener Galeerensträfling einen hohen Rang in der Gesellschaft erzielten, eine bedeutende Stellung im Heere gewonnen und eine noch bedeutendere bei Hofe und in der Gunst der Allerhöchsten Herrschaften einkaimt.“

„Platzt Euch der Teufel, Mensch!“

„Mich wohl weniger, Exzellenz, als den frechen Patron, von dem ich spreche.“

„Und wer ist das?“

„Der Oberst Graf Punon d'Erville, persönlicher Adjutant Seiner Hoheit des Herzogs von Angouleme.“

„Vah —!“

„Ich bin von dem, was ich sage, überzeugt, Exzellenz, jener angebliche Erbe eines hohen Hauses ist ein gewisser Gilbert Milhaud, der gewiß nur durch Verbrechen dazu kommen konnte, die Stellung eines Grafen d'Erville einzunehmen.“

„Das ist ja ein verzweifelter Broden, den Ihr mir früh am Morgen hinwerft, Videc; der Graf steht in grohem Ansehen bei Hofe, wovon wir erst fürstlich sprechende Beweise erhielten — und wie steht es mit den Beweisen für Eure Behauptung?“

„Vorläufig sehr schwach, Exzellenz, sie bestehen lediglich in Aufzügen eines entlassenen Straflings und meinen Beobachtungen.“

„Das ist allerdings nicht viel, Videc.“

„Nein, Exzellenz; juristisch namentlich sehr wenig und deshalb wollte ich auch nicht weiter geben, ohne Ew. Exzellenz Befehle eingeholt zu haben. Denn es giebt in diesem Falle allerlei Bedenken.“

„Ja gewiß, viel und wichtige Bedenken, Mann; wir könnten uns gründlich blamieren, selbst wenn Ihr recht hättest. Der Graf ist moralisch und materiell so legitimirt, daß man eine Behauptung wie die Eure lächerlich finden wird.“

„Doch sie bald ernst werden sollte, wäre nun wohl meine Sache, Exzellenz, doch es wäre möglich, man hätte Allerhöchste Orts Kenntnis von allem Vorhergegangen, der Mann wäre loyal adoptirt und wegen späterer Verdienste bevorzugt, es ist dergleichen möglich in unserer Zeit.“

„Um — ja, es ist möglich — leicht möglich, wenn der — wie heißt er doch — während der Kaiserzeit bestraft wurde.“

„Gilbert Milhaud ward 1806 verurtheilt, entsprang 1808 aus Toulon, diente als Graf d'Erville vermutlich erst im spanischen, später jedoch im englischen Heere; ich erinnere mich jetzt seines Auftretens und seines Uebertritts in unsere Armee sehr wohl.“

„Oh, was das betrifft, ich auch, aber es beweist nichts — wo zum Henker sollte denn der rechte Graf geblieben sein?“

„Bermuthlich tot, Exzellenz.“

„Ja so — aber da kommt am Ende eine greuliche Mordgeschiefe, ein mörderischer Standort zu Tage. Sacre bleu! Videc. Ihr führt da eine häßliche Geschichte auf.“

„Meine Pflicht, Exzellenz.“

„Freilich wohl, aber meint Ihr denn, daß die Sache zu verfolgen wäre?“

„Man muß den Verbleib der Familie d'Erville und ihrer einzelnen Glieder festzustellen suchen, Exzellenz.“

„Eine weitläufige Sache.“

„Allerdings, doch wir sind noch nicht so weit; Majestät befiehlt vielleicht die weitere Verfolgung der Sache aufzugeben.“

„Und dann bleibt sie oder kann sie still liegen?“

„Der Mensch, welcher außer uns darum weiß, sieht fest um muß stumm gemacht werden, soweit es den Handel betrifft. Majestät, Exzellenz und ich würden ohnehin schweigen, und Alles bleibt, wie es ist.“

„Ein böser Handel, weiß Gott, Videc. Aber ich sehe ein, daß Ihr recht habt. Ich werde Seiner Majestät Vortrag halten, degebt Euch einstweilen in die Tuilerien und erwarte mich dort.“

Videc verbeugte und entfernte sich. Ziemlich langsam schlenderte er dem Königsschloß zu und bog sich auf die Terrasse, von wo aus er seinen Chef in das Schloß gehen sah und ihn dann ermordete.

Der Minister blieb ziemlich lange; als er endlich erschien, that er sehr eilig, gesellte sich zu Videc und beide begannen auf und ab zu gehen. Majestät befiehlt Versicht, Videc,“ sagte der Minister endlich, „große Vorsicht, der Mann hat sich sehr verdient gemacht; von einer Adoption weiß der hohe Herr nichts, er hat den Grafen für einen rechten Sprößling der Familie gehalten, wie es ist.“

„Natürlich, Exzellenz,“ erwiderte Videc, „aber damit allein wäre uns wenig geholfen.“

„Ja so,“ meinte der Minister, „wenn es sich nur um Verheimlichung der Adoption handelt und der Graf früher ein rechtsschaffener Mann gewesen, soll nichts geschehen. Hat er jedoch Verbrechen begangen, namentlich dadurch seine Stellung erworben, soll die Gerechtigkeit ihren Lauf haben.“

„Das Klingt eben anders und gibt mir freie Hand, Exzellenz.“

„Was gedenkt Ihr zu thun?“

Flügel, wo dieser angewachsen ist, ab, schneide dann die nächsten 6 oder 8 Federn ab und lasse die folgenden Federn unberücksichtigt. Auf diese Weise ist nicht zu bemerken, daß dem Huhn Federn fehlen, da die 8 ersten Federn die Lücke überdecken und der Zeichnung im Flügel kein Abbruch gehan wird. Das Überfliegen ist aber verhindert.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 21. bis mit 27. Mai 1902.

Ausgebote: a. hiesige: 28) Der Schuhmacher Ernst Heinrich Viehweg hier mit der Tambourine Ida Bauer hier. 29) Der Bäder und Müller Walther Hannewald hier mit der Sophie Windisch hier. 30) Der Schlosser Carl Hermann Doos in Oberschlema mit der Sidlerin Marianne Thielmann hier. 31) Der Kaufmann Paul Louis Müller hier mit der Helene Beck hier.

b. auswärtige: 10) Der Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Schläger in Bayreuth mit der Henriette Georgine Knörr ebenfalls. 11) Der Handelsmacher Ulrich Fleischig in Johanngeorgenstadt mit der Handelsmacherin Clara Anna Graßer ebenfalls.

Geschäftungen: Vacat.

Geburtsfälle: 123) Elfrida, T. des Maschinisten Ernst Emil Flach hier. 124) Johanna Martha, T. des Hausherrn Paul Richard Seidel hier. 125) Erich Lenk, S. des Fabrikarbeiters Ernst August Weidlich in Blauenthal. 126) Karl Emil, S. des Hausherrn Hans Hannewald hier. 127) Dem Kaufmann Paul Hermann Huster hier 1 S. 128) Kurt May, S. des Kaufers Gustav Albert Strobel hier. 129) Paul Adolph, S. des Maschinisten Hermann Paul Hendel hier. 130) Johanna Marie, T. des Maschinisten Karl Gustav Spitzner hier. 131) Erich Theodor Johannes, S. des Buchbindemeisters Theodor Friedrich Schubart hier. 132) Else Meta, T. des Straßenarbeiter Hermann Hahn hier.

Sterbefälle: 65) Elsa Johanne, T. des Waldarbeiters David Friedrich Stemmer hier, 8 M. 26 T. 66) Die Stellmachermeisterin Christiane Henriette Heimann geb. Reichner hier, 72 J. 1 M. 12 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 30. Mai 1902, Abends 1/2 Uhr: Bibelstunde, Herr Pastor Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Leipzig, 28. Mai. Wie die Blätter berichten, wurde die gestrige Abendnummer des „Generalanzeiger für Leipzig und Umgebung“ wegen des Leitartikels, betitelt „Der jüngste deutsche Rittmeister“, auf Antrag der Staatsanwaltschaft polizeilich beschlagnahmt und der verantwortliche Redakteur Arthur Pleißner wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

— Weißersee, 27. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der gestern zur Truppenbesichtigung hier eingetroffen ist, besichtigte heute Nachmittag das Rathaus. Beigeordneter C. Schmidt, der ihn empfing, begrüßte den Grafen mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, ein wie großes Interesse Weiß an der China-Expedition gehabt habe, weil auch ein Sohn dieser Stadt, der Korvetten-Kapitän Lanz, sich an den Kämpfen in hervorragender Weise beteiligt habe. Graf Waldersee dankte in überaus herzlichen Worten für den Willkommen.

— Madrid, 27. Mai. Im heutigen Ministerrat betonte der Handelsminister nachdrücklich die Nothwendigkeit, die Cortes einzuberufen, um die schwedenden Fragen, nämlich die religiöse, die soziale und die des Nationalismus zu berathen. Da er bei Sagasta und den übrigen Ministern mit dieser Ansicht nicht durchdrang, reichte der Handelsminister seine Entlassung ein. Darauf stellten auch alle übrigen Minister Sagasta ihre Portefeuilles zur Verfügung, um die Lösing des Kriks zu erleichtern.

— Palermo, 27. Mai. Das englische Mittelmeergeschwader, welches sich aus den Linien Schiffen „Ramilles“ und „Canopus“, sowie den Kreuzern „Andromeda“ und „Diana“ zusammen setzt, ist unter dem Befehl des Contreadmirals Burges Watson, von Malta kommend, hier eingetroffen. Das Geschwader ging auf der Rhede hinter den italienischen Schiffen vor Anker. Die englischen und italienischen Schiffe gaben sofort den üblichen

Salut ab. Der Admiral ging alsbald ans Land und begab sich ins königliche Schloß, um dem König namens des Königs Edward und der englischen Nation Ehrfurcht zu bezeugen. Der König empfing den Admiral sehr liebenswürdig.

— London, 28. Mai. Nach einer Depesche der „Times“ aus Pretoria hat sich gestern bei Balmoral die gesammte Mannschaft von Hindons Kommando, 81 an der Zahl, ergeben.

— Constantinopel, 28. Mai. In Alexandria sind in der letzten Woche 9 Pestfälle vorgekommen, von welchen 7 tödlich verließen.

— New-York, 27. Mai. Während heute sechs Matrosen des deutschen Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ damit beschäftigt waren, zwei Thüren auf dem zweiten Deck zu schließen, riß eine mächtige Welle zwei Leute in die Fluten. Trotzdem sofort Rettungsbojen ausgeworfen wurden und man die Unglücksstätte anderthalb Stunden lang absuchte, gelang es nicht, die Verunglückten zu retten. Unter den Passagieren des Schiffes wurde eine Sammlung für die Hinterbliebenen veranstaltet.

— Fort de France, 27. Mai. Gestern Abend erfolgte ein furchtbarer neuer Ausbruch des Vulkan. Die Flammen schlagen während einer Stunde bis 150 Meter in die Höhe, der Durchmesser des Kraters betrug 300 Meter. Das Schauspiel war von gewaltigem Sturm und Aufleuchten zahlreicher Blitze begleitet. Das Unwetter war auf die nächste Umgebung des Vulkan bekränkt und rief unter der Bevölkerung große Beunruhigung hervor.

— Peshawar, 27. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Nach einem Bericht aus Kabul ließ der Emir seinen Bruder Mirza Mohammed Umar Khan, seinen Hausherrn und Mirza Mohammed Seddigh in Kotwol wegen einer Intrige mit der Mutter Mirza Mohammed Umar Khans verhaften und ins Gefängnis bringen; er beabsichtigt, seinen Bruder und dessen Familie an die Grenze von Turkestan zu bringen.

Meyers Putz-Cream

Gratisproben werden zur Zeit hier vertheilt.

geputzt sind.

In Dosen (Pomade) à 10 Pfg.

in

Flaschen (flüssig) à 10 Pfg.

Kaufmännischer Verein. Das diesjährige Stiftungsfest

findet Montag, den 2. Juni a. e., Abends 1/2 Uhr im Saale des „Feldschlößchens“ statt.

I. Theil:

Frau Holde, von Rud. Baumbach.

Musik von A. Stiebler.

Borgetragen von Herrn Recitator Paul Struve - Dresden.

Clavierbegleitung: Frau Kath. Struve.

II. Theil:

Ball, gespielt von der Stadt-Capelle.

Die geehrten Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 28. Mai 1902.

Der Vorstand.

Max Ludwig, §. St. 1. Vor.

Gleichzeitig werden die geehrten Mitglieder zu der Freitag, den 6. Juni, Abends 1/2 Uhr im Vereinslokale stattfindenden

Haupt-Versammlung

ganz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht für 1901/1902.
- 2) Cassenrechnung für 1901/1902 und Richtigstellung derselben.
- 3) Event. Weiteres. (Etwaige Anträge sind fassungsgemäß vorher rechtzeitig schriftlich einzureichen.)
- 4) Neuw- bezw. Eratzwahlen der Vorstands-Mitglieder.

Eibenstock, 28. Mai 1902.

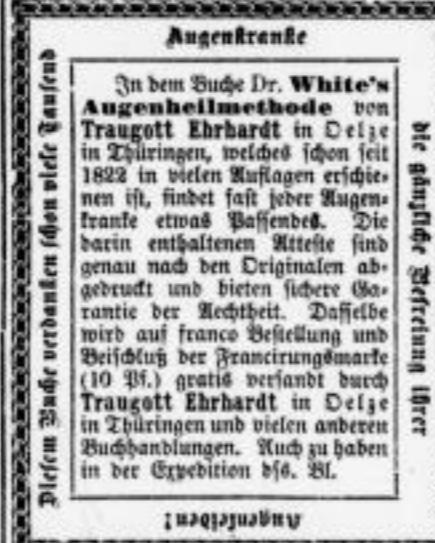
Der Vorstand.

Max Ludwig, §. St. 1. Vor.

Achtung! Achtung!

Diese und nächste Woche treffen abermals 1000 Centner gesunde Runkelrüben ein und verkauft selbige zu den billigsten Preisen und bittet um Bestellung.

Bretschneider, Gemüsehandlung, Schönheide.



Einige neue Violinen
und zwei alte Violinen, darunter
eine echt italienische Amati, sind zu
verkaufen bei Herm. Kober,
Mohrenstr. 2.

Theater in Eibenstock.

Im Saale des Feldschlößchens.

Donnerstag, den 29. Mai: Auf vielseitiges Verlangen!

Der Herrgottschneider von Oberammergau.

Oberhainerisches Volkstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Ganghofer und Neuert.

Freitag, d. 30. Mai: 2. Klassiker-Bestellung! Schiller's Meisterwerk!

Maria Stuart.

Dramatische Dichtung in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Sonntag noch unbestimmt.

Hochachtungsvoll Felix Schleichardt.

Freibauk Eibenstock.

Heute Donnerstag, den 29. Mai 1902, von Vorm. 7 Uhr ab:
Verkauf nichtbankwürdigen Schweinesettes in ausgeschmolzenem Zustand. 1 Pfund 50 Pfg.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzsärge,

sowie Kindersärge in allen
Preislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz, Eibenstock.

Ein schönes Familienlogis

ist zu vermieten und kann am 1. Juli bezogen werden.

Emil Tittel.

Peking-Enten

(3 alte, 4 junge).

Bordere Rehmerstraße Nr. 14.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ersichtlichen inneren Erkrankungen, bei trüben Urin dringend nötig, nur Angabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von R. Otto Lindner, Apoth. und Chem. Dresden-A., chem. Laborat., Silbermannstraße 17.

Frischen Schellfisch

empfiehlt Max Steinbach.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigenblatt“ für den Monat Juni werden in der Expedition, bei unseren Ausstiegern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. d. Amtsbl.

Das Bankgeschäft Carl Heintze, Gotha, hat der Gesamttauslage unserer Zeitung einen Prospekt über die 2. Königberger Welt-Lotterie, derenziehung am 4. und 5. Juni 1902 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel

hält am Lager und empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Mein Hund

(Collie-Schäferhund) Farbe schwarz, weiß und gelb, ist mir entlaufen. Bitte gegen Belohnung abzugeben an Oswald Zeeh, Schorau.

Frischer Schellfisch

trifft Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bitten Johanne verw. Blechschmidt. Eine Sendung guten Zub- und Ziegenkäse empfiehlt Die Obige.

Crème-Farbe Crème-Stärke Weizen-Stärke beste Nier-Sche

Rels-Stärke

sowie alle Zutaten zur Hochglanz-Plättgerei empfiehlt bestens H. Lohmann.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.

Mk 2.40 1.25, 0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Zahnhalbsänder,

um Kindern das Zähnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik u. der immer sich vergrößernde Absatz derselben bilden für die Güte dieser Artikel, welche acht zu kaufen sind bei C. G. Seidel.

E. Hannebohn

Gasstoff

von Louis Runge, Berlin, hält auf Lager und empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Extra-Blatt zum „Amts- und Anzeigeblatt“ für Eibenstock.

Donnerstag, den 29. Mai 1902, Nachmittags 3½ Uhr.

Aus Dresden ist soeben folgendes Telegramm eingegangen:

1. Kammer neue Bahlinie genehmigt.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.